

# Lichtenstein-Gallberger Tageblatt

## früher Wochen- und Nachrichtenblatt zugleich

Geschäfts-Anzeiger für Hohndorf, Ködlik, Bernsdorf, Rösdorf, St. Egidien, Heinrichsort, Marienau und Mülsen.

Amtsblatt für den Stadtrat zu Lichtenstein.

Nr. 248.

Mittwoch, den 23. Oktober

1889.

Dieses Blatt erscheint täglich (außer Sonn- und Festtags) abends für den folgenden Tag. Vierteljährlicher Bezugspreis 1 Mark 25 Pf. — Einzelne Nummer 5 Pfennige. — Bestellungen nehmen außer der Expedition in Lichtenstein, Markt 179, alle Kaiserl. Postanstalten, Postboten, sowie die Ausräger entgegen. — In f e r a t e werden die viergespaltene Korpuszeile oder deren Raum mit 10 Pfennigen berechnet. — Annahme der Inserate täglich bis spätestens vormittag 10 Uhr.

### Holzverkauf.

Im Lichtensteiner Revier sollen  
**Montag, den 28. Oktober 1889,** von vorm. 1/29 Uhr an  
13 Am. tief. Scheite und Rollen, im Burg- und Neudörfler  
50 „ ficht. Deck- und Schneideteisig, Balde, Versammlung im  
10 Wdhrt. tief. Reisig und nach Befinden Schwabbe'schen Gasthofs  
mehrere Haufen Radelh.-Stangen verschiedentl. Stärke zu Heinrichsort,

bei günstigem Wetter an Ort und Stelle unter den üblichen Bedingungen gegen sofortige Bezahlung meistbietend verkauft werden.

Die Fürstliche Forstverwaltung.

### Geschäftstage der Sparkasse zu Callberg:

Montag, Donnerstag und Sonnabend. Einlagen werden mit 3% verzinst, Zinsen für Ausleihungen möglichst billig vereinbart.

### Tagesgeschichte.

— Einem 16 Jahre alten Bergarbeiter wurden kürzlich aus dem Mannschaftsjaale des Kohlenwerks „Helene“ in Hohndorf und zwar nach Erbrechen eines Schrankes verschiedene Kleidungsstücke gestohlen. Verdacht lenkt sich auf einen böhmischen Arbeiter, welcher seit dieser Zeit flüchtig ist.

— Die Maul- und Klauenseuche in den Gehöften der Gutsbesitzer Heinrich Schettler in Bernsdorf, Julius Hermann Fiedler in Oberlungwitz, Karl Günther in Bernsdorf und des Bleichereibesizers Johann Gotthard Held in Bernsdorf ist erloschen.

— Wenn ein Gerichtsvollzieher Sachen pfändet in der irrigen Annahme, daß dieselben dem Schuldner entbehrlieh sind, trotzdem die Sachen als unentbehrlieh der Pfändung nicht unterliegen, so befindet sich der Gerichtsvollzieher dennoch in der rechtmäßigen Ausübung seines Amtes. Dem Schuldner steht gegen eine solche Amtshandlung nur der Beschwerdeweg an das Vollstreckungsgericht frei; derselbe ist aber dem Strafgesetze verfallen, wenn er dem Gerichtsvollzieher durch Gewalt oder Bedrohung Widerstand entgegensetzt oder die gepfändeten Sachen eigermächtig der Verstrickung entzieht.

— Mit dem 1. Oktober sind für Heizung der Personenzüge nachstehende, in den Bezirken der sämtlichen königl. preussischen Eisenbahn-Direktionen, der königl. General-Direktion der sächsischen Staatsbahnen und der großherzogl. oldenburgischen Eisenbahn-Direktion gleichmäßig zur Anwendung kommende Vorschriften in Kraft getreten. In der Zeit vom 1. Oktober bis Ende April sollen die Personenzüge der Tages- und Nachtzüge geheizt werden, wenn die äußere Temperatur unter + 5 Grad R. sinkt. In der Zeit vom 1. Dezember bis Ende Februar sollen die Züge nur ausnahmsweise nicht geheizt werden. Ist mit dem Heizen einmal begonnen, so wird damit erst dann wieder aufgehört, wenn während dreier auf einander folgender Tage die Temperatur des Rauchs nicht unter + 5 Grad R. gesunken ist. Ob die Notwendigkeit zum Heizen vorliegt, bestimmt die Zug-Abgangsstation. In den Koupee's ist als mittlere Temperatur eine Wärme von + 8 Grad R. anzustreben. Die Heizung auf den Anfangsstationen muß so frühzeitig begonnen werden, daß schon bei Abgang des Zuges diese Temperatur nahezu erreicht ist. Ein von den Betriebsämtern zu bestimmender Beamter der Heizstation trägt die Verantwortung für die vorschriftsmäßige Heizung, während das Zugbegleitungspersonal, namentlich der Zugführer, die Befolgung der gegebenen Vorschriften, die Wirksamkeit der Heiz-Einrichtungen während der Fahrt u. s. w. zu überwachen und dafür zu sorgen hat, daß etwaigen Beschwerden der Reisenden, namentlich auch über zu starkes Heizen, nach Möglichkeit begegnet werde. Für den Bereich der preussischen Staatsbahnen sind gemeinsame Bestimmungen über die Behandlung der Dampfheizung bei den Personenzügen aufgestellt worden.

— Die 5. Klasse der 116. königl. sächsischen Landeslotterie wird vom 4. bis 25. Novem-

ber d. J. gezogen. Die Erneuerung der Lose ist nach § 5 der dem Plane zu dieser Lotterie angefügten allgemeinen Bestimmungen vor Ablauf des 26. Oktober 1889 bei dem Kollektor, dessen Name und Wohnort auf dem Lose aufgedruckt und aufgestempelt ist, zu bewirken. Ein Interessent, welcher diese Erneuerung veräußert oder sein Los von dem nurgedachten Kollektor vor Ablauf des 26. Oktober nicht erhalten kann, hat sich nach Maßgabe des angezogenen § 5 bei Verlust aller Ansprüche an das gespielte Los an die königl. Lotterie-Direktion noch vor Ablauf des 31. Oktober 1889 zu wenden.

— In dem vor einiger Zeit erschienenen Werke „Die Kunst des Violinpiels“, Verlag der Neuen Musikzeitung, Köln a. Rh., wird unter dem Kapitel „Berühmte Meister der Geigenbaukunst“ auch der Geigenfabrikant im Vogtlande gedacht. Es heißt darin: „Bald nachdem Matthias Klotz in Rittenwald an der Har den Grund zu der noch jetzt blühenden Geigenfabrikation im Großen gelegt hatte, folgten auch die Städtchen Klingenthal und Markneufkirchen im Sächsl. Vogtlande, welche große Fabrikzweige eröffneten und in denen billige Ware für die gewöhnlichen Bedürfnisse des großen Publikums gearbeitet wurde. Viele Tausende von Instrumenten werden noch alljährlich in diesen Fabriken gefertigt und in alle Weltgegenden verschickt.“ In dem alphabetischen Namensverzeichnis berühmter Geigenbauer und Verfertiger einzelner Violinteile, Bogen u. s. w. weiß der Verfasser allerdings keinen Vogtländer namhaft zu machen, man darf aber sicher annehmen, daß die aufgeführten, in Leipzig, Dresden, Berlin und den deutschen Seestädten wohnenden berühmten Verfertiger gediegener Geigen ihren Ruhm dem Umstande mit zuzuschreiben haben, daß sie vielfach mit den Erzeugnissen der in Adorf, Markneufkirchen und Klingenthal heimischen Industrie gehandelt haben.

— In Anlaß des Verschidens des Königs von Portugal, der bekanntlich ein Schwager Sr. Kgl. Hoheit des Prinzen Georg war, wird am Kgl. Hofe Trauer in der Dauer von 3 Wochen angelegt. Der Entschlafene erlag derselben tödtlichen Krankheit wie seine hohe Schwester, Prinzess Georg, dem Typhus.

§ Das „Berl. Tagbl.“ läßt sich aus Görlitz melden, der Bürgermeister von Bittau, der persönlich in Dresden wegen Freigabe der Schweine-Einfuhr vorstellig wurde, habe erfahren, daß die sächsische Regierung mit der Grenzsperrre überhaupt nicht einverstanden sei. Der Minister v. Kostitz-Wallwitz habe versprochen, das Gesuch zu unterstützen, einen Erfolg aber für zweifelhaft gehalten.

— Leipzig, 19. Okt. Dieser Tage hat ein Angestellter einer hiesigen Firma vier zur Ueber-sendung an auswärtige Geschäftshäuser bestimmte Geldbriefe vor der Einlieferung zur Post ihrer Wertbeträge beraubt und mit fingiertem Wertinhalt zur Post geliefert.

— Leipzig, 20. Oktober. Mit gestern ist der offizielle Schluß der Michaelismesse erfolgt. Leider war die letzte Woche, mit Ausnahme zweier Tage, vom Wetter durchaus nicht begünstigt und die Verkäufer haben unter diesen Umständen sehr zu leiden gehabt, so daß man in dieser Hinsicht viele Klagen

vernehmen konnte. Es konnte daher auch der gestrige Schlußtag, an welchem es wenigstens nicht anhaltend regnete, den Schaden nicht ausgleichen, wengleich auf dem Augustus-, Roß- und Marktplatz zc. ein reges Leben herrschte. Bekanntlich pflegen eine große Anzahl Leute mit der Deckung ihrer Bedürfnisse bis auf den letzten Tag und womöglich bis zu den letzten Stunden zu warten, in der Hoffnung, beim „Einpacken“ noch billig kaufen zu können.

— Zwickau, 19. Okt. Gestern wurde hier ein Milchmädchen ertappt, wie dasselbe die verschlossenen Blechkrüge seiner Herrschaft mittels Nachschlüssels öffnete und Milch und Sahne mit Wasser verdünnte. Es stellte sich heraus, daß das Mädchen seit langer Zeit diesen Betrug verübte.

— In Delsnitz im Erzg. gedenkt man für die ca. 200 katholischen Kinder eine besondere Schule zu gründen.

— Aus Lugau wird dem „Leipz. Tagebl.“ unterm 19. Oktober geschrieben: Seitdem der hiesige Kohlenbezirk die jetzige Ausdehnung erlangt hat, war die Nachfrage nach Kohlen noch niemals so lebhaft wie jetzt. Die Besteller, welche häufig längere Zeit auf Ausführung ihrer Wünsche warten müssen, machen ihrem Aerger darüber oft in harten Worten Luft; aber leider können die Werke den an sie herantretenden Ansprüchen nur selten voll genügen. Es könnten hier noch viele eingerichtete Arbeiter beschäftigt werden, aber in allen anderen Kohlengebieten mecht sich dieser Uebelstand geltend. So wird selbst aus Oberschlesien, wo doch sonst kein Mangel an Arbeitern zu bemerken war, berichtet, daß infolge ungenügender Arbeitskräfte die Förderung nicht erhöht werden kann und daß auch an die Erlangung von Vorräten nicht zu denken ist, weil die geförderten Kohlen reichend abgehen. Dort wird abermals eine Preiserhöhung für Kohlen geplant.

— Unter dem Viehbestande des Gutsbesizers Reichenbach in Kerssch ist die Maul- und Klauen-seuche ausgebrochen, dagegen ist dieselbe in dem Gehöfte des Gutsbesizers Hermann Berger daselbst erloschen.

— Baldenburg, 21. Okt. Se. Durchlaucht der Fürst ist in Begleitung Ihrer Durchlaucht der Prinzessin-Tochter Luise gestern früh über Hof-Würzburg nach Baden-Baden und Se. Durchlaucht Prinz Sigismund heute nach Belgershain, beziehentlich nach Berlin abgereist. — Morgen am 22. Oktbr. begeht Se. Durchlaucht der Fürst die Feier seines 70. Geburtstages; diesmal fern der Heimat in Baden-Baden, an der Seite seiner seit längerer Zeit dort zur Kur weilenden hohen Gemahlin und der Prinzessinnen Elisabeth und Luise, in rüstiger Frische und bei gutem Wohlbefinden. Unser Glückwunsch eilt auch in die Ferne: Gott segne den teuren Fürsten und das ganze Fürstliche Haus.

— In der im sog. Riedelsbusch befindlichen Sandgrube bei Meezane fand man am Freitag beim Ausgraben zwei dicht nebeneinanderliegende Menschengerippe. Die Leichen derselben sind jedenfalls vor urdenklichen Zeiten dort begraben worden, durch welchen Umstand aber, dürfte unaufgeklärt bleiben. Vor circa



erst nach  
Attentat.  
edgestört  
men er-  
habe die  
bt habe,  
ergischen  
oll viel-  
nbundes  
en aus  
Bilhelm  
Bericht

behalten, den sie zur Begrüßung des hohen Paares bei der Ankunft angelegt hatten. Um 8 Uhr 40 Min. traf von Mailand der Herzog von Genua auf dem hiesigen Bahnhof ein, um sich von den Majestäten zu verabschieden. Um 8 Uhr 50 Min. erschienen Se. Maj. der Kaiser Wilhelm und Ihre Majestät die Kaiserin Augusta Viktoria, von dem italienischen Königspaare, dem Prinzen von Neapel und dem Ministerpräsidenten Crispi begleitet, mit dem Grafen Herbert Bismarck auf dem Bahnhofe. Hier verabschiedeten sich die Allerhöchsten Herrschaften in der herzlichsten Weise von einander. Se. Maj. der Kaiser Wilhelm und König Humbert, sowie Ihre Maj. die Kaiserin Augusta Viktoria sandte noch vom Waggon aus der Königin Margherita die Abschiedsgrüße und rief ihr zu: „Auf Wiedersehen!“ König Humbert und Crispi nahmen im Kaiserl. Salonwagen Platz. Eine zahlreiche Menge begrüßte in den Straßen und bei der Abfahrt die Hohen Herrschaften mit enthusiastischen Zurufen.

Genua, 21. Oktober. Der Hofzug mit dem Deutschen Kaiserpaar traf heute Mittag 12 1/2 Uhr unter dem zahlreichsten Beivoiler, dem Geschützsalut des Forts, sowie des deutschen und italienischen Geschwaders hier ein. Auf dem Bahnhofe waren Prinz Heinrich, das Konsularcorps und die hervorragendsten Persönlichkeiten der Stadt zur Begrüßung anwesend. Der Kaiser, König Humbert, Prinz Heinrich, der Prinz von Neapel, Crispi, sowie Herbert Bismarck geleiteten die Kaiserin auf Yacht „Hohenzollern“, worauf die Kaiserin die Ueberfahrt macht und begab sich sodann in einem Boot an Bord des Panzerschiffs „Kaiser“, auf welchem der Kaiser die Ueberfahrt macht. Nachmittags 2 Uhr wurde das italienische Panzerschiff „Italia“ besucht. König Humbert und der Prinz von Neapel ließen 3 Uhr 20 Min. nach Monza zurück. Die Abreise der Kaiserlichen Majestäten wurde wegen des fortdauernden Regens auf morgen früh verschoben.

In Debreczin hat vor einiger Zeit der Soldat Moricz seinen Vater wegen schlechter Behandlung von Mutter und Schwester erschossen. Der Mörder wurde vom Militärgericht zum Tode verurteilt. Mutter und Schwester gaben sich alle erdenkliche Mühe, eine Begnadigung zu erzielen. Allein die Schritte, welche sie beim Kaiser und beim Erzherzog Josef unternahmen, blieben erfolglos, und so wird denn nächster Tage die Execution an dem Vatermörder vollzogen werden. Mutter und Schwester beschloßen nun, verzweifelt über das Vergebliche ihres Bemühens, das Leben des Sohnes und Bruders zu erhalten, sich selbst zu töten. Die beiden Frauen haben ihren verhängnisvollen Entschluß ausgeführt. Erst, die 19jährige Tochter, erschoss zuerst die Mutter, dann sich selbst.

Athen, 21. Oktober. Die Stadt trägt bereits durchweg ein festliches Gepräge. In den Straßen wimmelt es von Fremden; die Hotels sind schon jetzt überfüllt, namentlich sind sehr viele Deutsche hier eingetroffen. Von vielen Häusern wehen deutsche Fahnen. In der Herms- und in der Stationsstraße werden große Triumphbögen errichtet; auch für die Truppenrevue, an welcher 10 000 Mann teilnehmen dürften, werden große Vorbereitungen getroffen.

London, 21. Oktober. Aus New-York meldet ein Telegramm, über Batin'sk's pneumatische Kanone habe die Kommission raportiert, sie sei untauglich für den Gebrauch zur See wegen ihrer geringen Tragweite, dagegen wertvoll für Küsten- und

Hafenschup. — Aus Zanibar wird gemeldet: Buschiri beabsichtigt mit 1000 Anhängern die Wiederaufnahme der Streitigkeiten.

In Yokohama wurde gegen den Minister des Aeußeren, Grafen Okuma Sigenobu, ein Attentat verübt; der Minister erhielt eine leichte Verletzung. Der Mörder nahm sich auf der Stelle das Leben.

### Bermischtes.

Die letzten Meisterfänger. Vor 50 Jahren, am 21. Oktober 1839, war es, als die bis auf vier Mitglieder herabgesunkene Meisterfängerzunft in Ulm, die letzte Vertreterin des alten Handwerksfanges, ihre Zunft für erloschen erklärte, den Ulmer Fiederkranz zu seinem Nachfolger einsetzte und demselben ihre Fahne, Kleinodien, Tabulatur u. übergab. Die Schenkungsurkunde, mit welcher die letzten Bier den Rest ihres „Kleindes“ dem Ulmer Verein übergaben, lautete folgendermaßen: „Wir unterzeichneten, einzig noch übrigen Mitglieder der von Alters her in Ulm bestehenden Meisterfänger-Gesellschaft haben in der Voraussicht, daß mit uns die letzten Weisen des alten Meisterfanges verlöschen werden, und in der Absicht, soweit es von uns abhängt, die Wahrzeichen einer ehrwürdigen, in den Tagen der Väter weithin und tief einwirkenden Anstalt den kommenden Geschlechtern zu erhalten, rücksichtlich des von den Vorfahren überkommenen Eigentums, bestehend in der Schultafel mit den Originalgemälden unserer Fahne, samt dieser Fahne und den dazu gehörigen alten Kleinodien, desgleichen der Kade, den Tabulaturen, Schul- und Fiederbüchern und einigen anderen Gegenständen dem Fiederkranz zu Ulm, als dem natürlichen Nachfolger und Stellvertreter des alten Meisterfängertums in der neuen Zeit, hiermit zu einem freien Geschenke gegeben sein, mit der Bitte, daselbe wohl zu bewahren und die Fahne bei Festtagen und anderen Gelegenheiten, getragen von Einem von uns, so lange noch Einer von uns am Leben, neben der seinigen als die seinige zu führen, — und mit dem Wunsche, daß, gleichwie der Meisterfänger Tafel Jahrhunderte herab die frommen Väter zum Hören ihrer Weisen lud, so Jahrhunderte hinab die Banner des Fiederkranzes wehen und seine Fieder spätem Enkeln tönen mögen. Ulm, den 21. Oktober 1839. Das Gewerk der letzten deutschen, der Ulm'schen Meisterfänger.“ (Unterschrift des Büchsenmeisters, des Schlüsselmeisters, des Rertmeisters, des Kronmeisters.)

Was der Magen eines Menschen braucht. Wenn man einem unermüdeten Rechenmeister glauben darf, hat ein Mensch, der ein Alter von 70 Jahren erreicht hat, seit seiner Geburt mehr als 20 Waggons mit Lebensmitteln, also einen ganzen Eisenbahnzug verzehret. Wenn man nun 4 Tonnen auf den Waggon rechnet, so macht das 80 000 Kilo, was für 25 550 Lebenstage einen Durchschnittsverbrauch von ungefähr 3 Kilo 200 Gramm für den Tag ergibt. Dieser tägliche Verbrauch wird auf 2 1/2 Kilo während der Kindheit und des Alters und auf 3 1/2 bis 4 Kilo während des reifen Alters geschätzt. Diese Ziffern scheinen nicht übertrieben, denn die ärztlichen Statistiken konstatieren, daß die tägliche flüssige und feste Nahrung der Soldaten, Seeleute und Arbeiter im Durchschnitt 4 1/2 Kilo überschreitet.

Rattenvergiftungsmittel. Man pulvert weißes Glas möglichst fein, legt eine Schachtel Streichhölzer in süße Milch, focht dieselbe auf, läßt sie nach dem Kochen einige Zeit stehen und entfernt dann die Streichhölzer daraus; darauf mischt man das Glaspulver unter Mehl, schüttet die Masse unter stetem Umrühren in die Milch, so daß ein dicker

Brei entsteht, füllt diesen in Scherben und stellt diese dahin, wo sich die Ratten aufhalten.

Ein gewiß seltener Fall ereignete sich in Münster. Bei einer armen Witwe erschien ein „sechtender“ Handwerksbursche, um zu betteln. Auf die Antwort der Witwe, daß sie selbst für sich und ihre Kinder kein Brot habe, meinte der Handwerksbursche, die Frau schein freilich ärmer wie er zu sein, griff in die Tasche, legte eine Mark auf den Tisch und entfernte sich, in den Nachbarhäusern weiter bettelnd.

### Telegramm.

Berlin, 22. Okt. (Reichstagsöffnung.) Die Thronrede kündigt ein neues Militärgesetz an, betreffend die Bildung zweier neuer Armeekorps, sowie die Mehrausgaben für Armee und Marine, behufs Erhöhung der Schlagfertigkeit des Heeres und im Interesse der Erhaltung des Friedens. Angekündigt werden ferner die Erhöhung der Matrizenbeiträge, ein neues Bankgesetz, Sozialistengesetz, Errichtung einer Kolonialabteilung des auswärtigen Amtes, weiteren Kredit für Ostafrika. Die Rede betonte schließlich die Erhöhung der Friedenssicherung durch die jüngsten fürsüchtlichen Besuche und hält den Frieden auch in dem bevorstehenden Jahre gesichert.

### Die rechte Liebe.

Drei der Dinge sind vor allen  
Schn und herrlich hier auf Erden  
Alles, daß sie Gott gefallen  
Und gelobt von Menschen werden.

Wenn sich Nachbarn freundlich achten,  
Brüder still und friedlich leben,  
Mann und Weib nach Liebe trachten  
Sind dem Andern treu ergeben.

Fein und lieblich ist hinieden,  
Da wo treue Liebe waltet,  
Wo in ungetrübten Frieden  
Eintracht unter Brüdern schaltet.

Wie vom Himmel Thau und Regen  
Niederträufelt auf die Auen,  
So wird Leben, Gottes Segen  
Auf der Liebe Stätte thauen.

Berechtigtes Aufsehen erregen Fay's ächte Sodener Mineral-Pastillen durch ihre Heilerfolge. In ihrer Wirkung auf Beruhigung und Heilung bei catarrhischen Entzündungen, sei es des Halses, der Brust oder Lungen, sind sie unerreicht und können als das beste diebezügliche Heilmittel gelten. Alle Apotheken halten davon Depot. Verkaufspreis 85 Pfg.

### Familiennachrichten.

Geboren: Hrn. Brandversicherungsinспекtor Dehmichen in Schwarzberg ein M. — Hrn. Robert Weidenmüller in Grimmitzsch ein M. — Hrn. Hauptzollamtsassistent Frisch in Leipzig ein M.  
Verlobt: Hrn. Denny Höcker in Breunsdorf b. Rierisch mit Hrn. Pfarrer Karl Müller in Pawlitz. — Hrn. Emma Böhmig in Bellerwalde b. Döbichau mit Hrn. Kirchschullehrer Waldemar Streller in Börtemitz.  
Getraut: Hrn. Georg Damm mit Hrn. Anna Köppel in Meerane i. S.  
Gestorben: Hrn. pens. Unterfeuerrechner Lebrecht Kretschmar in Scheibenberg.

Wetter-Aussichten auf Grund der täglich veröffentlichten Witterungs-Thatbestände der Deutschen Seewarte.

(Nachdruck verboten.)  
21. Okt.: Bewölkt, feuchte, kalte Luft, vielfach Nebel oder Nebeldunst mit Niederschlägen. Im Süden später sonnig, angenehm.

Vormittens eröffnet worden. Ramsell Marianne, welche mit einem Legat von viertaufend Thalern bedacht worden, sah in dem kleinen behaglich durchwärmten Stübchen des alten Jean. Der Portier und die Wirtshausfrau waren immer die besten Freunde gewesen. Und da der alte treue Diener der Vormiethen auch mit einem Legat erfreut worden war, welches noch dazu ein bedeutend größeres Kapital besaßen repräsentierte, als dasjenige, womit Frau Lilli Ramsell bedacht, so dasjenige, womit es sich in aller Ruhe überlegt, daß es am besten sei, sie thäten das schöne Geld zusammen und kauften dafür eine kleine ländliche Besitzung, auf der sie in Ruhe und Behagen, ohne jemanden unterthan zu sein, leben konnten. Monsieur Jean that natürlich noch ein weiteres dazu: Er sagte die Hand der ältlichen, aber immer noch wohlkonserverten Ramsell und meinte schmunzelnd: „Selbstverständlich wird es aber das beste sein, wir verbinden uns vorher auch durch ein anderes Bando, als das der Freundschaft, welches uns schon jetzt umschlingt. Sie sind freilich gut zwanzig Jahre jünger als ich, aber unsere teure Herrin zählte mehr denn vierzig weniger als ihr Gemahl und die beiden waren doch das glücklichste Paar auf der Welt.“

Ramsell Marianne gehörte nun aber zu den wenigen weiblichen Wesen, die sich nach vier Lebensdezzennien gestehen müssen, daß sie noch von keinem Mann zur Ehe begehrt worden. Um so mehr ergriff sie nun den Antrag des guten Jean, auf den sie die Wahrheit gestanden, schon lange ihre Wäde geworfen.

Erröthend, mit schämig gesenktem Auge flüsterte die ältliche Jungfrau ein paar unverständliche Worte. Jean legte aber ohne Umstände seinen Arm um die immer noch zierliche Taille der vierzigjährigen Schönen und drückte einen herzhaften Kuß auf ihre Lippen.

„So, das wäre abgemacht, Mariannchen,“ sagte er dann, „morgen mit dem frühesten bestelle ich das Aufgebot. Ich wüßte nicht, worauf wir länger mit der Heirat warten sollen! Je eher wir dieses Haus verlassen, desto besser; denn die neue Herrschaft ist mir ein Grauel, ich mag ihr nicht gehorchen und muß es doch, so lange ich diesen Posten verwalte.“

„Lieber Jean,“ sagte die verschämte Braut, „wenn die Legate aber in drei Wochen nicht ausgezahlt sein sollten, so können wir uns auch nicht ankaufen und ich wüßte nicht, wo unsre Ehe ihren Anfang nehmen sollte.“

„Bestes Mariannchen, darüber mache Dir keine Sorgen. Ich habe mir während meiner langjährigen Dienstzeit einen hübschen Groschen gespart, den nehmen wir nun — und lassen ihn auf einer Hochzeitsreise daraufgehen. Wir sind so lange Diener gewesen, nun wollen wir auch einmal Herren sein — Dank dem letzten Willen des lieben heimgegangenen Engels.“

Er fuhr mit der Hand über die Augen. Dann erhob er sich. „Nur keine Trauergedanken heute,“ sagte er dabei. „Die gute Gnädige machen wir damit doch nicht lebend. Heiter sein — heiter sein! ist heute das Lösungswort. Damit wir es aber so recht von Herzen sein können, will ich uns einen kleinen Punsch bereiten. Hab' alles dazu im Hause, Mariannchen.“

(Fortsetzung folgt.)

ndere  
welche  
wieder  
Sie  
rüh-  
nach  
müß-  
s in  
keiten  
t ge-  
ein  
nen.“  
nun  
man  
hat-  
als  
keine  
kein  
hren  
ich  
a R.  
weil,  
—  
age-  
land  
hrec

„Und nun bin ich hier Lilli — dem Himmel sei Dank! Unter meinem Schutze sollen Sie nun in die Heimat zurückkehren, erlauben es Ihre Kräfte schon, abzureisen? Wir müssen so bald es möglich in L-feld sein, um zu verhindern, daß das betrügerische Paar sich in den Besitz Ihres Vermögens geht.“

„Das letztere wird so schnell nicht gehen,“ erwiderte sie. „Der größte Teil des Vormiethen'schen Reichthums ist hypothekarisch sichergestellt und muß erst gekündigt werden.“

„Das ist ein dummes noch faßes die beiden Jugendgespielen in dem einfachen Wohnstübchen der irrsinnigen Julia und berieten die jetzt notwendigen Schritte. Dann erst mahnte Lilli daran, daß man sich zur Ruhe begeben müßte. Sie leuchtete Willibald zu der schmalen Treppe hinauf, welche zu dem kleinen Dachstübchen führte, in dem sie alles zu seinem Empfang vorbereitet und begab sich dann selbst zu ihren schlafenden Lebensretterinnen, um sich ebenfalls dem Traumgott zu weihen. Als sie wohlbehalten in ihren Decken lag, faltete sie die Hände und inbrünstiges Gebet drang von ihren Lippen zu des Höchsten Thron.“

Es war am Abend des Tages, an dem auf dem L-felder Gericht das Testament Frau Lilli

Lichtenstein, Loppmarkt. Lichtenstein, Loppmarkt.

Nur beste Fabrikate  
zu bekannt billigem Preise  
in reichster Auswahl,  
allen Größen und Weiten.

Zorgfältig strengste Reellität, weitgehendste Coulanz,  
aufmerksamste Bedienung.

Winterpaletots, Schwaloß, Schlafröde, Rock- und Jaquetanzüge, Schröde,  
Hosen und Westen. — Größtes Lager in Knaben-Paletots und Knaben-Anzügen  
fürs Alter von 2 Jahren bis zur Mannesgröße.

Spezialität: Biqué u. seidene Fantasiwesten mit Façon- u. Stehbrust.

**M. M. Arnhold** Konfektionshaus  
für Herren- u. Knaben-Garderoben.

Hochfeine glatte, karierte und gestreifte Eskimo-Paletotstoffe mit und ohne Chinchilla. Diagonal,  
Cheviot, Paletotstoffe. Velour-, Wille-, Kage- und Cheviotanzugsstoffe. Glatte und larr. Kammgarne.  
Diagonale und larr. Lodenstoffe. Velour- und Kammgarbhosenstoffe.

Anfertigung nach Maß in kürzester Zeit.  
Nur Gutstehendes wird verabsolgt.  
Nichtkonvenientes bereitwilligst umgetauscht.

Bitte um Berücksichtigung meiner vielfachen  
**Neuheiten**  
der Herbst- und Winter-Saison  
1889—1890.

Lichtenstein, Loppmarkt. Lichtenstein, Loppmarkt.

## Kaufmännischer Verein.

Heute Mittwoch, den 23. Oktober, abends 8 Uhr im Saale  
des goldenen Helm

Vortrag des Herrn Schuldir. Rudolph aus Chemnitz  
über:

### „Die Temperamente“.

Einlasskarten zu diesem Vortrag à 50 Pfg. bei Herrn F. A. Kreißig,  
Callenberg, Herrn Herrm. Köppler, Lichtenstein, sowie in der Expedition des  
Tageblattes (Herrn Matthes).

Im Saale befindet sich keine Kasse.

Der Vorstand.

## Das Tuch-Geschäft von Gustav Haberkorn

an der Feldbrücke  
zeigt den Eingang sämtlicher Neuheiten der  
**Herbst- und Winter-Saison**  
ergehen an und hält sich in allen Artikeln der Tuchbranche bestens empfohlen.

### Statt besonderer Meldung.

Heute nachmittag 1/6 Uhr verschied nach schwerem Leiden  
unsere inniggeliebte

**Toni**

in ihrem 22. Lebensjahre.

Lichtenstein, den 21. Oktober 1889.

Die tieftrauernde Familie Eckert.

Die Beerdigung findet Donnerstag nachm. 4 Uhr statt.

Prima  
**Portland-Cement,**  
sowie  
**Modellier- und Baugyps**  
hält stets auf Lager  
Herrmann Köppler.

**V. Brückner,**  
eine ehemalige Schülerin der Blindenanstalt,  
Callenberg, Gartenstrasse 137,  
bezieht **Rohrstühle,** besorgt **Strick-**  
**arbeiten** und verfertigt **Bürsten;**  
sie empfiehlt sich zu **Arbeitsaufträgen.**

Redaktion, Druck und Verlag von Carl Matthes in Lichtenstein.

Prima neues  
**türk. Pflaumenmus,**  
**ff. Magdeburger**  
**Sauerkraut**

empfehlen bestens  
Herrmann Köppler.

Einige Schock  
**Haferstroh**

liegen zum Verkauf bei  
Wilh. Kohlshmidt, Grünthal.

In unmittelbarer Nähe unterhalb von  
Bwidau gel.

### Gut

mit massiv. Geb., gewölb. Stall., 10 Acker  
in ebener Flur gel. ausgezeichn. Feld  
u. Wiese bei 3000 Thlr. Anzahl. mit  
tot. u. leb. Inv. sofort zu verk. durch  
Herrm. Berguer in Lichtenstein.

**Mein Gartengut,**

11 1/2 Scheffel guter Grund und Boden,  
bin ich gesonnen, besonderer Umstände  
halber aus freier Hand zu verkaufen.

Carl Kleindienst  
auf dem Schäler bei Lichtenstein.

**Ein Hansgrundstück**

in der Nähe mehrerer Städte, in dem  
Materialwarenhandel u. Schmiederei  
mit Erfolg betrieben wird, ist so-  
fort zu verkaufen. Uebnahme kann  
schon den 1. Nov. d. J. erfolgen. Selbst-  
käufer wollen ihre Adressen unter G.  
S. 2264 „Invalidendank“  
Glauchau niederlegen.

### Achtung!

Ich halte jeden **Donnerstag** mit  
**frischem Rostfleisch, Beefsteak** und  
**Bratwurst** in Callenberg.

L. Herold,  
Rostschlächter aus Oberlungwitz.

**Bischoff's Restaurant.**

Heute  
**Schlachtfest.**

Es ladet hierzu ergebenst ein d. D.

Heute **Mittwoch**

**Schweinschlachten**

bei **Julius Müllers Witwe.**

Gasthof zur Krone, Heinrichsori.

Heute **Mittwoch**

**Spielabend,**  
wobei ich mit **sauren Rinds-**  
**kaldauen** aufwarten werde.  
Achtungsvoll

**Louis Tröger.**

**ff. Sauerkraut**

in bekannter Güte empfiehlt billigt  
**E. Meyer.**

Einigen großen **Gänsefedern,**  
wie sie von der Gans kommen, mit  
den ganzen Daunen, habe ich noch  
abzugeben und versende Postpakete  
**9 Pfund netto à M. 1,40**  
per Pfund

gegen Nachnahme oder vorherige Ein-  
sendung des Betrages. — Für klare  
Ware garantiere und nehme, was  
nicht gefällt, zurück.

**Rudolf Müller,**  
Stolz i. Pomm.

**Eine Chenille-**  
**Bzwirnmachine**

wird ausgegeben und  
mehrere fleißige **Weber**  
auf baumw. Chenillestoff  
werden gesucht bei

**Drehsel & Co.**

**Einige Handnäher**

finden Beschäftigung bei  
**Ernst Erler.**

**Ein junger Mensch,**

welcher Lust hat die **Strumpfwirkerei**  
auf **Paget-Maschine** zu erlernen,  
kann Unterkommen finden. Zu erfahren  
in der Expedition des Tageblattes.

Die Verlobung ihrer Tochter  
**Johanna** mit Herrn **Carl Häsel-**  
**barth,** Archidiaconus in Stollberg  
i. E., beehren sich anzuzeigen

Lichtenstein, im Oktober 1889

**Wilhelm Ebert** und Frau  
**Mathilde geb. Steinhäuser.**

### Dank.

Für die liebende und herzliche Teil-  
nahme bei dem frühen Hinscheiden und  
bei dem Begräbnisse unserer geliebten  
Nichte, Fräulein

**Clara Schettler,**

sagen Allen den innigsten Dank

Lichtenstein, den 22. Okt. 1889

**Ernst Müller** und Frau.

### Dank.

Für die herzlichen Beweise der Liebe  
und Teilnahme bei der Beerdigung  
meiner lieben Gattin,

**Marie Metha,**

geb. Schimmel,

auf dem Friedhofe zu Mülten St. Niclas,  
namentlich für die reichen Blumenspenden  
und die Begleitung zum Grabe sage ich

Allen den innigsten Dank.

Hohndorf, den 20. Okt. 1889.

Der trauernde Gatte  
**Emil Ernst Abendroth.**

L  
Dieses  
Bestellun  
An  
schafftege  
den hier  
bisher  
nunmehr  
lautet.  
2 i  
D  
so Gott  
stattfind  
welche d  
las, laut  
Se.  
geruht,  
laufenden  
gierunge  
Thätigke  
zugewie  
nach auf  
liegen di  
Sektion  
Als  
handelte  
unferer  
in patri  
gefördert  
hin in P  
keit und  
entsprech  
haltung  
Majestät  
denjenige  
der Bölk  
rung des  
welcher  
zieht, so  
sie durch  
schiebung  
bildung  
Hier  
wicklung  
welche in  
Aus dem  
wird, erg  
jahre ein  
kularumf  
noch nich  
men, wel  
nahmen  
Dun  
gekommen  
versicherung  
segnenrei  
sage geth  
der Zukun  
menten g  
bölkerung